



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 9. Februar.

## Bekanntmachungen.

Aus Anlaß der überaus großen Zahl alljährlich hier unmittelbar eingegangener Klassensteuer-Recurs-Gesuche war bereits durch die Circular-Verfügung vom 30. Juli 1860 — III. 15.734. — angeordnet worden, daß die Bestimmung im §. 14. zu d. des Klassensteuergesetzes vom 1. Mai 1851, wonach die Recurschriften bei den betreffenden Landräthen eingereicht werden sollen, Seitens der königlichen Regierungen durch die Amtsblätter oder in sonst geeigneter Weise den Klassensteuerpflichtigen mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht werden sollte, daß fernerhin alle hier unmittelbar eingehenden derartigen Schriften den Absendern ohne Weiteres portopflichtig zurückgegeben werden würden. Nichtsdestoweniger hat die Zahl solcher Gesuche mit jedem Jahre zugenommen, weshalb ich mich von Neuem veranlaßt sehe, die königliche Regierung zu beauftragen, die obgedachte gesetzliche Bestimmung durch Abdruck dieses Erlasses im nächsten Amtsblatt nochmals zu veröffentlichen, auch dafür Sorge zu tragen, daß dieselbe außerdem in jeder sonst geeigneten Weise zur Kenntniß des theilnehmenden Publikums gelangt; da von jetzt ab alle hier unmittelbar eingehenden Klassensteuer-Recursbeschwerden ohne Weiteres und ohne Ausnahme portopflichtig den Absendern werden zurückgegeben werden.

Berlin, den 30. December 1869.

**Der Finanz-Minister.**  
Camphausen.

Vorstehender Erlaß wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Merseburg, den 4. Februar 1870.

**Der königliche Landrath**  
**Weidlich.**

Die mir von den Kunst- und Handlungsgärtnereien von Haage und Schmidt in Erfurt, Julius Hoffmann in Raumburg, Gustav Neues in Berlin übersandten Cataloge pro 1870 können in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.  
Merseburg, den 3. Februar 1870.

**Der königliche Landrath**  
**Weidlich.**

Höheren Orts ist angeordnet worden, daß die Ursachen der im Laufe des Jahres 1869 vorgekommenen Zersplitterungen spannfähiger Bauergüter durch Dismembration oder durch Vereinigung mit Rittergütern u. constatirt werden.

Die Ortsrichter des Kreises fordere ich daher hierdurch auf, mir bis zum 21. d. M. unermüdet anzuzeigen:

- I. 1) ob spannfähige Güter des Ortes durch Abweichungen an nicht spannfähige Stellen und an nicht bäuerliche Besitzungen eine Veränderung des Bestandes erfahren haben,
- 2) ob spannfähige Güter durch freien Verkehr neu entstanden sind,
- 3) ob dergleichen durch Zerschlagungen eingegangen sind,
- 4) ob ad 1—3 etwaige Veränderungen in Folge von Erbtheilungen entstanden sind,
- II. 5) ob spannfähige Güter durch Vereinigung mit Rittergütern oder anderen nicht bäuerlichen Besitzungen oder durch Vereinigung mit andern spannfähigen Nahrungen eingegangen sind.

Die Güter sind nach dem Namen des Besitzers, der Hausnummer und der Nummer des Hypothekenbuchs genau zu bezeichnen, auch ist anzugeben, ob der zu denselben gehörige Grundbesitz nur in der Ortsflur oder in welchen andern Fluren belegen ist.

Ich mache darauf aufmerksam, daß sich die Beantwortung vorstehender Fragen ad I. und II. nur auf das Jahr 1869 erstrecken soll.  
Merseburg, den 4. Februar 1870.

**Der königliche Landrath**  
**Weidlich.**

An Beiträgen zur Errichtung eines Luther-Denkmal in Eisen sind fernerweit eingegangen:

15 Sgr. Frau Maurermeisterin Merkel, 1 Thlr. A. L., 1 Thlr. 20 Sgr. Ungen., 2 Thlr. Regier. und Schulrath Karo, 1 Thlr. A. Burkhardt in Göhlitzsch, Summa 6 Thlr. 5 Sgr., dazu der frühere Betrag von 10 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Bis jetzt überhaupt 16 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Zur Annahme fernerer Beiträge in unserm Stadtsecretariate sind wir sehr gern bereit.

Merseburg, den 7. Februar 1870.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.** Das Wochenmarkt-Stättegeld wird nach dem Tarif der neuen Markt-Ordnung mit dem nächsten Sonnabend, den 12. d. M. auch von den hiesigen Handeltreibenden erhoben.  
Merseburg, den 7. Februar 1870.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Die Theilung des überschuldeten Nachlasses des pensionirten Kreisgerichts-Roten Trempel steht bevor. Unbekannte Gläubiger haben sich mit ihren Forderungen binnen 4 Wochen zu melden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Merseburg, den 18. Januar 1870.

**Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.**

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Scheuditz auf dem Unterforste Raßnig sollen

am **Dienstag den 15. Februar, Vormittags 10 Uhr,**

circa 38 Eichen mit 1300 e',  
50 Kiefern mit 600 e',  
30 Erlen mit 300 e',  
25 Alstr. Scheite, Knüppel, Stöcke,  
100 " Abraum und Unterholz-Reisig

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Schlage einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheuditz, den 6. Februar 1870.

**Königliche Oberförsterei.**

**Holz-Auction.**

Donnerstag den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Rischmühlengarten noch circa 50 Haufen Holz von Weißbuchen und Eichen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Noch liegen 9 Schock Hafer- und 2 Schock Lang-Weizenstroh in der Ziegelei des Herrn Haase zu verkaufen von **Martin** in Venenien.

## Notwendige Subhaftation.

Die dem Beutler und Handschuhmacher Carl Friedrich Schmutzler zu Schaafstädt, jetzt in Amerika, gehörigen Grundstücke, als:

- A. die in der Stadt Schaafstädt am Windmühlenthorre gelegene, Vol. V. Fol. 196. des Hypothekenbuchs eingetragene Hausbesitzung, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit Stallgebäuden, Hof, Garten und Zubehör, und dem Hutungsabfindungsplane Nr. 209 der Karte von 142 Ruthen Feld und
- B. die waltenden Grundstücke in Schaafstädt Flur Fol. 353. des Flurhypothekenbuchs, als:
  - 1) Nr. 65 b. der Karte in der Oberflur von 157 Ruthen,
  - 2) Nr. 28 a. II. *ibid.* daselbst von 3 Morgen,
  - 3) Nr. 207. *ibid.* in der Koppelflur von 143 Ruthen und
  - 4) Nr. 406. *ibid.* in der Oberflur in den Steinbrüchen von 117 Ruthen,

wovon das eine Haus mit kleinem Hofraum und 5 Ruthen Hausgarten zu 26 Thlr., ein Stallgebäude zu 2 Thlr. und das andere Haus mit Stallgebäude zu 25 Thlr. jährlichem Nutzungswerthe zur Gebäudesteuer, und die waltenden Planstücke mit Einschluß des Hausplans mit einer Gesamtfläche von  $61\frac{9}{100}$  Morgen zu  $27\frac{20}{100}$  Thalern jährlichem Reinertrage zur Grundsteuer veranlagt sind, sollen im Wege der notwendigen Subhaftation

am 10. März 1870, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über den Zuschlag am 18. März 1870, Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst verkündet werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, solche zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lauchhärdt, den 18. December 1869.

### Königliche Kreisgerichts-Commission.

**Freiwillig. Hausverkauf in Merseburg.** Das dem Mehlhändler Hrn. Kleemann hier zugehörige, in hies. Delarube unter Nr. 328. sehr günstig gelegene und zu jedem Geschäft passende brauberechtigte Wohnhaus mit Feldplan und sonst. Zubehör, best. in 1 groß. Laden, 5 heizb. Stuben, 11 Kammern, 4 Küchen, 1 Werkstätt, Waschkhaus, schönem Keller u. s. soll

Sonnabend den 19. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst freihändig meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 7. Februar 1870.

A. Rindfleisch, Auct. Comm., i. A.

## Bachhaus-Verpachtung.

Das zum Rittergute Dehtitz a. d. S. gehörige Bachhaus soll anderweit verpachtet werden und kann den 1. April d. J. übernommen werden.

### Schenkungs-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meine mir gehörige Schenke nebst circa 30 Morgen nahe gelegener, sehr guter Felder und Wiesen Montag den 21. d. M., früh 10 Uhr, im Schenklocale selbst aus freier Hand zu verkaufen. Es werden die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Collenbey, den 5. Februar 1870.

A. Nedel, Schenkewirth.

NB. Es beruht Realrecht darauf und werden die Bedingungen für den Käufer sehr günstig ausfallen.



Ein Paar große und ein Paar kleine Läufer Schweine sind zu verkaufen Hältergasse Nr. 657.



Ein Läufer Schwein ist zu verkaufen beim Maurer F. Thieme, Sirtigasse 581.

### Wagen-Verkauf.

Ein noch in ganz gutem Zustande befindlicher Wagen (Biehwagen) steht zum Verkauf Markt Nr. 50.

Auch ist binnen 14 Tagen ein gutes Pferd (brauner Wallach), 9 Jahr alt, zu verkaufen in Merseburg Markt Nr. 50.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen große Sirtigasse Nr. 582.

Eine kleine Stube und Kammer ist zu vermieten Todtengräbergasse 452.

Auch stehen daselbst eine Paar Läufer Schweine zum Verkauf.

Eine Stube nebst Kammer ist mit oder ohne Möbel zu vermieten und 1. April zu beziehen; auch stehen daselbst ein Paar Läufer Schweine zu verkaufen.

Friedrich Meyer,  
Bahnhofstraße.

## 81. Entenplan 81.

J. G. Knauth.

Es empfing und empfiehlt die neuesten Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte und Mützen. Ich mache auf eine ganz neue, auf Kork gearbeitete Mütze aufmerksam, welche vom Königl. Staats-Ministerium patentirt ist und von Professoren und Doctoren attestirt, daß genannte Mütze den Haarmwuchs fördert und den Kopfschmerz fern hält.

Auch auf die neuen Reise-Mützen in Etuis wird aufmerksam gemacht Allein-Verkauf bei J. G. Knauth.

Alte Seiden-, Filz- und Stoffhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt. Hüte werden täglich aufgebügelt.

## Grossartige Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämienlose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!“  
Allerneueste mit Gewinnen wiederum bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. d. M.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder  $\frac{1}{2}$  Thlr. kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos. (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, 4mal 12,000, 5mal 10,000, 5mal 8000, 7mal 6000, 21mal 5000, 4mal 4000, 36mal 3000, 126mal 2000, 6mal 1500, 5mal 1200, 206mal 1000, 256mal 500, 350mal 200, 17850mal 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thalern.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Aller glücklichste, indem ich bereits an mehrere Betheiligte in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das grosse Loos und jüngst am 29. vorigen Mts. schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in Halle a. d. S. ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der Bequemlichkeit halber keines Briefes, sondern man kann den Auftrag einfach auf eine Posteinzahlungskarte bemerken. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Lez. Sams. Cohn in Hamburg,  
Haupt-Comptoir. Bank- und Wechselgeschäft.

## Echtes Alettenwurzel-Öel,

welches das Wachsthum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Grauerwerden verhindert, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarmwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 5 Sgr. und  $7\frac{1}{4}$  Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei Herrn G. Lott.

# Grossherzogl. Badische 5 % Staats-Eisenb. Anleihe,

**Emissions-Cours 99<sup>3</sup>/<sub>4</sub>.**

Ich empfehle meine Dienste zur Vermittlung von Zeichnungen auf obiges Anlehen, bemerke jedoch, dass dieselben bis **Donnerstag den 10. Februar, Nachmittags 5 Uhr**, bei mir angemeldet sein müssen.  
Merseburg, den 7 Februar 1870.

**Friedrich Schultze.**

P. S. Alle Börsenaufträge, welche mir bis Vormittag 11 Uhr zugehen, erreichen mit seltenen Ausnahmen noch an demselben Tage rechtzeitig die Börse und finden selbstverständlich dann prompte Berücksichtigung. **D. O.**

## Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830

hat sich in dem vergangenen Jahre einer ungemein lebhaften, alle früheren Jahre beträchtlich übersteigenden Betheiligung bei sehr günstigen Sterblichkeitsverhältnissen zu erfreuen gehabt.

Der Versicherungsbestand ist hierdurch auf

**14,437 Personen versichert mit 17,621,900 Thln.,**

die Einnahme nach vorläufiger Ermittlung auf 753,000 Thlr.  
gegen eine Ausgabe für 240 Todesfälle von 249,800  
der Capitalbestand 3,085,000

gestiegen und in Folge dessen bei entsprechender Vermehrung des auf den sichersten Grundlagen bemessenen Reservecapitals eine erhebliche Zunahme des zur Dividende-Vertheilung zu verwendenden Ueberschusses eingetreten, so daß bereits für das nächste Jahr wiederum eine Erhöhung der Dividende in Aussicht gestellt werden kann.

Durchschnittliche Dividende der letzten fünf Jahre: **30 pro Cent.**

Die Gesellschaft, welche hiernach die vollständigste Sicherheit mit möglichster Billigkeit verbindet, übernimmt Versicherungen auf Summen von 100 bis 15000 Thln., zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines im Voraus bestimmten Lebensalters und gewährt an Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Telegraphen-Beamte etc., welche Cautionen bestellt oder zu bestellen haben,

**Darlehen bis zu vier Fünftel der Versicherungssumme.**

Ausbezahlt wurden bis Ende Januar d. J. 484 Darlehen im Betrage von 153,945 Thln.

Anträge vermittelt kostenfrei der Gesellschafts-Agent **A. Rindfleisch** in Merseburg.

## Felig Kiebel, Leipzig,

### Cigarren-, Agentur- & Commissions-Geschäft,

empfehlte sich unter Zusicherung billigster Besorgung zum Ein- u. Verkauf von Actien u. Staatspapieren.

#### Durch Nichts

wird Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung etc. so schnell und sicher geheilt als durch den Gebrauch des

**Schlesischen Fenchel-Honig-Extract**

von **Emil Szczyrba** in **Breslau**. Bei allen Kinderkrankheiten ist der Extract ein Hauschick und dürfte in keiner Familie, namentlich aber wo Kinder sind, fehlen.

Dieses vorzügliche Mittel ist allein echt zu haben bei **Gustav Elbe**.

An noch nicht vertretenen Orten werden solide, auf Referenzen gestützte Firmen, Niederlagen übertragen.

Um mit meinem großen Winterlager zu räumen, verkaufe von jetzt ab sämtliche Gegenstände sowohl für **Herren** und **Damen** als auch für **Kinder 20 %** **unterm Selbstkostenpreise**, worauf zu achten bitte.

**Philipp Gaab sen.,**

Entenplan Nr. 211.

Große Mieler Speckbuckel und Spornen empfiehlt  
**Gottfried Hädrich** an der Stadtkirche.

## Stickerereien

aller Art, angefangen und fertig, angef. Schuhe, reichliche Zuthat, reizende Muster à St. 20 Sgr. im **Mathekeller** Mittwoch den 9. Februar von früh 8 bis Nachmittags 3 Uhr.

Billigste Preise.

### Honig-Pastillen

und Malzucker, vorzüglich gegen Hustenreiz und Heiserkeit, sowie meine vom reinsten Cacao selbst fabricirte Chocolate hält bestens empfohlen **A. Stockmar.**

Das Pfund Brod I. 1 Sgr.,

II. — 10 Pf.

bei **A. Stockmar.**

Auch findet daselbst ein Gebrüder Unterkommen.

### Kalender 1870.

Der **hinkehende Bote** ist wieder zu haben bei

**Gustav Lots.**

**Strohhüte** werden zum **Waschen, Modernisieren** und **Färben** nach den neuesten Modens angenommen in der Pughandlung von **Emilie Köhn,** Delgrube 334.



## Dampfschiff „Smidt“

I. Classe

von **Bremen** nach **Newyork**

fährt am **Sonnabend, den 2. April 1870.**

Passagepreise: I. Cajüte **90** Thlr., II. Cajüte **50** Thlr., Zwischen-deck **45** Thlr. Courant incl. vollständiger Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr.

Güterfracht: 1 Pfd. St. = ca. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pr. Grt. u. 15 % Primage pr. 40 Cubic Brem. Maß. Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskünfte direct durch

**G. Lange & Co.** in **Bremen,**

oder deren Vertreter im Inlande, da die Bremer Auswanderer-Expediten contractlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen.

Dann folgende Expedition **Mitte Juni 1870.**

# Schellfisch

trifft Sonnabend früh ein bei

Emil Wolff.

# Seedorsch

erhält frische Sendung und trifft Freitag früh eine zweite Sendung ein bei

Emil Wolff.

## Zur gefälligen Beachtung für Gicht- und Rheumatismus-Leidende!

Werthester Herr Lairig!

Im vorigen Jahre habe ich von Ihrem Fabrikat Gebrauch gemacht und bin dadurch vollständig kurirt; auch habe ich dasselbe bei meinen Kindern gegen die Stropheln angewendet, und auch diese sind dadurch geheilt worden. Da ich durch Ihr Waldwoll-Öel so schnell hergestellt worden bin, sage ich Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank.  
Freiburg a. U.

Hochachtungsvoll  
Schiffbauer Huth.

Diese so vorzüglich und in allen Kreisen der Gesellschaft sich bewährt und Eingang gefunden habenden

## Lairig'schen Waldwoll-Producte

sind für **Merseburg** allein echt zu haben bei

**Moritz Seidel.**

## Für „Kopfgicht“

und Kopfschmerzen giebt es kein besseres Mittel als den Voorhof-Geest des Dr. van der Lund zu Leyden. Man möge sich desselben nur zutrauensvoll bedienen, und wird die angenehme Erfahrung machen, daß es sicher hilft.

Dieser Voorhof-Geest wird mit 15 Sgr. die ganze und 8 Sgr. die halbe Flasche verkauft bei

**Otto Schulze, Buchbindermeister.**

## Augenkranken

ist das weltberühmte wirklich echte Dr. White's Augen-

wasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen. Man verlange aber nur stets nach Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, denn nur dieses ist das wirklich echte. Dasselbe ist mit allerhöchster Hülfsl. Concession belieben und hat sich seiner unübertrefflichen Heilkraft wegen seit 1822 großen Weltruhm erworben, welches Tausende von Kranken beschienigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr G. Lots in Merseburg.

Bereits alle Hoffnung aufgegeben und doch noch Hilfe gefunden. Dessenhalber Dank! Seit längerer Zeit litt ich an einer bedeutenden Augenentzündung, so daß die Ärzte mir alle Hoffnung zur Wiederherstellung meiner Sehkraft nahmen. Einer der bedeutendsten Augenärzte nahm mir alle Hoffnung, indem er behauptete, ich werde eins meiner Augen jedenfalls verlieren; — Ich wandte mich in meiner Noth an die Herren May u. Co. in Hörde, die den Verkauf des White'schen Augenwassers von Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach haben, und kaufte mir 2 Flaschen Augenwasser von denselben. Nach Verbrauch von 1 1/2 Flaschen war mein Augenübel vollständig gehoben, und meine Augen wieder so gesund, wie vorher. Mit der übrigen halben Flasche curirte sich mein Vater, der ebenfalls an einer Augenentzündung litt, vollständig. Ich fühle mich verpflichtet, meinen in hiesiger Gegend so sehr viel an Augenkrankheiten leidenden Mitmenschen dies öffentlich zu bekunden, und dem Erfinder des White'schen Augenwassers meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Hörde, den 30. Septbr. 1869. Eberhard Kuper in der Maserne.



Chocoladenfabrik Franz Stollwerk

& Söhne in Köln a. Rh.

Bedeutendstes Etablissement des

preussischen Staates. —

Prämiirt wegen Reellität und Preis-

würdigkeit. Vertreten in allen

Städten des Continents. — Man

wolle Siegel und Fabrikmarke beachten.



## Thüringer Kunst-Färberei in Königsee,

Etablissement zur Wiederherstellung feiner Damen-Garderobe. Aufträge vermittelt die Pughandlung von

**H. Bräseke.**

## Herzog Christian.

Donnerstag den 10. d. M.

### Schlachtfest

nebst einem extra ff. Köpichen Bier, wozu freundlichst einladet

**Robert Eckardt.**

(Hierzu eine Beilage.)

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsgebäude dieser Anstalt im Jahre 1869 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3182 Personen mit 6 620 800 Thlr.) welcher erheblich größer war als in irgendeinem der früheren Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 35150 Pers., die Versicherungssumme auf 65,050 000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 16,300 000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 3,000 000 Thlr. waren nur 1,340 000 Thlr. für 780 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an **Drei Millionen Thaler**

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt. Die im Jahre 1870 für das zum Theil von schweren Ereignissen heimgesuchte Versicherungsjahr 1865/66 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt **34 Prozent.**

Versicherungen werden vermittelt durch

**Otto Pockolt** in Merseburg,  
**Commissionair S. Köpfel** in Lützen,  
**Fr. Wendrich** in Schleuditz,  
**Ferd. Seyland** in Weissenfels.

# Maskenball.

Sonntag den 13. Februar findet in den Räumen des Thüringer Hofes **Maskenball** der **Sukmann'schen Liedertafel** statt, woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können. Billets sind **Saalgasse Nr. 409.** bei **C. Schneider** zu haben.  
**Der Vorstand.**

# Maskenball.

Sonntag den 13. Februar ladet zum **Maskenball** freundlichst ein **A. Deckert** in Keuschberg.  
Maskenanzüge liegen im Lokale daselbst bereit

**Ein Lehrbursche** wird gesucht vom  
Tischlermeister **Robert Berger.**

### Lehrlings-Gesuch.

Für ein lebhaftes Material-, Spirituosen- und Landesproducten-Geschäft in einer der frequentesten Straßen in Halle wird zu Ostern e. ein Lehrling gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Knaben, welche eine der hiesigen Schulen diese Ostern besuchen sollen, finden noch unter soliden Bedingungen eine gute Pension. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pastor **Gruner**, Unteraltenburg.

Ein ordentliches Dienstmädchen von festem Alter, im Hauswesen nicht unerfahren, wird zum 1. April e. in der Pfarre zu Köpichen gesucht

Zum 1. April wird für eine Herrschaft in Berlin ein gewandtes Stubenmädchen gesucht, die gute Arteste aufzuweisen hat. Das Nähere **Halle'sche Chauffee Nr. 128.**

Am Sonnabend wurde ein Portemonnaie mit 1 Thlr. 22 1/2 Sgr Inhalt vom Neumarkt bis zur Kafanerie verloren; gegen Belohnung abzugeben auf dem **Polizei-Bureau.**

### 1 Thlr. Belohnung.

Verloren wurde Sonntag den 6. d. M., Abends zwischen 8—9 Uhr, eine silberne Cylinder-Uhr von der Schmalegasse bis Neuschau. Gegen obige Belohnung abzugeben an **August Böhme**, Radlergebülfe, Neumarkt 872. beim Radlermstr. Kell.

Verloren habe ich vergangenen Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Wallendorfer Gasthofe bis zum Schwachteiche daselbst mein Portemonnaie, welches auf der einen Seite mit blauen Perlen, darin die Buchstaben C. S. mit Goldperlen, gestickt ist. Der Inhalt von ohngefähr 3 Thlrn soll der ehrliche Finder als Belohnung gegen Zurückgabe meines Portemonnaies erhalten.

**Carl Schlatterbeck**, Wirtsgesell bei Hrn A. Henkel, Delgrube.

Am 4. Februar ist auf dem Wege bei Porbig eine Kette gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Wölkau abholen bei der Ortsbehörde.

## Holzversteigerung.

Auf dem Rittergute **Wengelsdorf**, im Bschicht an der Saale, gegenüber Keulberg, sollen

**Freitag den 11. Februar, Vormittags 11 Uhr,**

circa: 100 Dausen hartes Unterholz, reifig und pappelne Abraumwollen,

10 Schock pappelne starke Stangen,

25 Klaftern Burzeln und Späne,

40 Stück starke, gesunde, ausgerodete Rüstern u. Pappeln,

Rugholz, und Brennholz,

30 Stück pappelne, ellerne und rüsterne Klöße

meißbietend verkauft werden.

## Männer-Turn-Verein.

Die festgestellten Singübungen finden erst am nächsten **Freitag und Sonnabend** auf der Funkenburg statt.

### Der Vorstand.

Eine Person sucht Beschäftigung im Nähen und Ausbessern in und außer dem Hause; zu erfragen **Neumarkt 872.**

Allen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Frau am 30. Januar Abends 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr von einem gesunden Jungen entbunden worden ist.

Berlin, den 31. Januar 1870.

**A. Pfeiffer, Tapeziter.**

## Todes-Anzeige.

Heute früh 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschied nach längerem Leiden meine gute Frau Louise geb. Burgfeldt.

Merseburg, den 7. Februar 1870.

**F. Kleinau.**

## Bazar!

Die Zeit ist gekommen, in welcher wir alljährlich an die Bewohner unserer Stadt und Umgegend die Bitte richten, uns zur Veranstaltung eines Bazar's durch Sendung von Gaben behüßlich zu sein.

Wenn wir dies anfänglich mit der Besorgniß thaten, welche jedes neue Unternehmen begleitet, so ist jetzt bereits an die Stelle derselben das volle Vertrauen getreten, daß dieser Aufforderung von der größten Zahl unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen mit freundlicher Bereitwilligkeit entgegengekommen wird.

Die Zwecke unseres Vereins, durch welchen insbesondere die Noth verschämter Armen, welche keinen Anspruch auf öffentliche Fonds haben, erleichtert werden soll, sind Allen bekannt; seine Thätigkeit, die mehr und mehr sich darauf zu richten sucht, den wirklich Bedrängten und Würdigen entweder mit regelmäßigen oder außerordentlichen Unterstützungen zu Hülfe zu kommen, einer Anzahl armer Wittwen in einem zu diesem Zwecke gemietheten Hause auch freie Wohnung und andere Erleichterungen zu gewähren, hat segensreiche Erfolge gehabt und unter den Veranstaltungen, welche geschehen sind, um uns die hierzu erforderlichen Mittel zu sichern, ist keine bisher mit so allgemeinem Interesse aufgenommen worden, als das Werk brüderlicher Liebe, zu welchem wir jetzt von Neuem eine Einladung ergehen lassen.

Möchte es ihm denn auch in diesem Jahre nicht an willigen und opferfreudigen Herzen fehlen! Möchten die Kaufleute aus ihren Läden, die Gewerbetreibenden aus ihren Werkstätten, möchten Alle, welche Gott vor Andern gesegnet hat, uns Gaben zukommen lassen, damit durch deren Erlös den Bedürftigen zu Theil werde, was ihre Noth lindern kann!

Die Liste, in welche wir die freundlichen Wohlthäter ihre Namen einzusetzen bitten, soll in den nächsten Tagen umhergehen. Die Gaben selbst aber bitten wir mit Angabe der Namen und Preise an eine der unterzeichneten Damen des Vorstandes bis Mitte März gelangen zu lassen, da der Bazar in den ersten Tagen des April stattfinden soll.

Der Segen Gottes aber, welcher bisher dieses Unternehmen begleitet hat, möge auch dieses Mal auf ihm ruhen.

Merseburg, den 4. Februar 1870.

**F. Bohne. A. v. Buggenhagen. C. v. Brederlow. D. v. Dyrn. C. Crüger. C. v. Gerhardt. C. Grumbach. W. Haupt. J. v. Hülßen. H. Keferstein. D. v. Kehler. F. Kundius. P. Kulandt. Cl. v. Keibnig. Th. Nidenig. M. Schede. M. v. Tiedemann. Leuschner, Consistorialrath. Heineken, Pastor. Frobenius, Diaconus. Gruner, Pastor. Dreifing, Pastor.**

## Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Maurer und Hausbesitzer Adte ein Sohn. — Gestorben: der älteste Sohn des Kaufmanns Rabe, 1 J. 3 M. alt, am Lungen Schlag. Geboren: dem Tischlermeister Berg ein Sohn; dem Handarb. Weniger ein Sohn; dem Leinewebermeister Schmidt ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der neugeb. Sohn des Handarb. Hoppe, 1 St. alt, an Schwäche;

die nachgel. Wittwe des Handarb. Martin, 70 J. 2 M. 3 W. alt, an Altersschwäche; die Ehefrau des Geometers Kleinau, 54 J. 9 M. alt, am Lungen Schlag; der jüngste Sohn des Schuhmachers Hofmann, 1 J. 4 M. alt, an Drüsenkrankheit.

Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst: Hr. Diac. Frobenius. Neumarkt. Getrauet: der Hausbesitzer Jaas. Bohle mit Jastr. S. C. Sommer — Gestorben: die einzige Tochter des Handarb. Bergmann in Venenien, 4 J. 11 M. alt, an Krämpfen; eine außerehel. Tochter, 9 M. 8 T. alt, an Krämpfen.

Altenburg. Geboren: dem Handarb. Schiebel eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Oswald eine Tochter; dem Kaufmann Blüßner eine Tochter; dem Schneider Dahn eine Tochter; dem Leinewebermeister Volkand ein Sohn; dem Deponom Steiner ein Sohn. — Getrauet: der penl. Thorcontroleur Jandus und dessen Ehefrau als Jubelpaar; der Lohgerber Dypowetz mit F. A. E. Bode. — Gestorben: der hinterl. Sohn (2. Ehe) des Kornschreibers Hofmann, 45 J. 6 M. alt, am Schlag.

## Durchschnitts-Marktpreis für den Monat Januar 1870.

	thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.
Weizen	Scheffel	—	—	Kalbfleisch	Pfund	—	3 9
Roggen	"	2	3 3	Schöpfensf.	"	—	5 —
Gerste	"	1	25 4	Schweinef.	"	—	5 6
Hafer	"	1	7 7	Butter	"	—	10 —
Bohnen	"	3	—	Bier	Quart	—	1 —
Erbsen	"	2	7 6	Branntwein	"	—	6 —
Linfen	"	3	—	Heu	Centner	1	8 9
Kartoffeln	"	—	22 6	Stroh	Schock	8	—
Kindfleisch	Pfund	—	5 6				

## Nachrichten.

Am 3. früh 7 Uhr wurde der Fuhrherr St. von hier beim Herausfahren aus der Döllniger Kohlenacht überfahren. Beim Antreiben der Pferde rutschte derselbe aus, fiel zwischen den im Gange befindlichen beladenen Wagen, und zwar so, daß das Hinterrad über seine Oberschenkel ging. Knochenbrüche sollen nicht entstanden sein.

Am selben Tage, Nachts 11 Uhr, wurde an der Geiseleinfahrt am Mehkhäuschen ein Mann fast erfroren, auf dem Eise schlafend, gefunden. Er fand Aufnahme im Polizeigewahrsam, woselbst er sich bald wieder erholte.

Die Hofin D in Besimar, vom Halle'schen Markte zurückgekehrt, legt 25 Stück Thalerscheine in ein Stearinlichtfuttermal. Der Mann, von dieser Aufbewahrung nichts wissend, will Feuer anmachen und nimmt unter vielen lose daliegenden Stearinlichtfuttermalen auch das inhaltschwere. Die Entdeckung dieses kostbaren Feueranmachens soll eine ergötzliche Scene zwischen beiden Ehehälften herbeigeführt haben.

Am 5. wurde in Beuna der Bauergutsbesitzer W. von einer Eller, bei deren Herausholen er behüßlich gewesen, erschlagen.

## Vorschlag zur Erhöhung der Wiesen-Erträge.

(Schluß).

Es möge folgender roher Ueberblick hier stehen:

Es sei ein Wiesencomplex von 370 Morgen Größe zu bewässern; man wolle zunächst eine 2 malige Herbstwässerung à 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>" hoch in 24 Stunden (das Vierfache des stärksten Landregens) geben und dazu eine Locomobile leihen.

1) Die Einrichtung des Zuleiters, der Vertheiler und Riesel darf bei ebenem Boden und leichter Entwässerung zu 5 Thlr. pro Morgen veranschlagt werden. Wenn man das Kapital von 370 × 5 = 1850 Thlr. borgt und 5 % Verzinsung, sowie 1 % Amortisation rechnet (wahrscheinlich würde das Geld durch Staatsvorkäufe zu niedrigerem Zinsfuß wesentlich billiger) so sind jährlich aufzubringen  $\frac{1850 \cdot 6}{100} = 111$  Thlr.

2) Eine Locomobile von 250 Cbf. pro Minute schafft täglich 360.000 Cbf. Wasser in den Zuleiter (der groß genug sein muß, um pro Sekunde 42 Cbf. abzuführen, was etwa zutrifft bei 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>" Tiefe, 4' oberer Breite und 1' Geschwindigkeit des Wassers pro Sekunde).

Ein Morgen 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>" hoch zu überfluten, erfordert 9720 Cbf. Wasser; mit obigen 360.000 Cbf. kann man rot. 37 Morgen pro Tag bewässern; d. h. in 20 Tagen ist die Leistung erfüllt.

Rechnet man in Hinsicht auf Deckung des Hin- und Rücktransports der Maschine aber 25 Tage à 10 Thlr., so betragen die Kosten der Wasserzuführung 250 "

Ein Wärter ist ferner zu vergüten mit rot. 19 "

Sa. 380 Thlr.

Ein Morgen kostet sonach  $\frac{380}{37} = 10$  Thlr. — Car 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Pf. Sollte diese Bewässerung aber nicht mehr, als 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ctr. Heu d. h. in einem Schritte die Kosten derselben einbringen?

Selbstredend kann man zum Frühjahr und auch nach der Heuernte die Wässerung nach Bedarf wiederholen.

Mit Zunahme des Flächen-Umfangs resp. Ankaufs einer Dampf-

\*) Daß man sich nach der ersten Probe entschließen wird, kräftiger zu wässern, ist als sicher anzunehmen; schon diese mäßige Beihülfe würden die Wiesen aber mit reichem Zins zurückzuerstatten.

maschine wird der Preis natürlich erheblich geringer; entsprechend theurer aber, je kleiner der Complex.

Käme die Idee zur Ausführung, so wird sich bald genug in der Nähe der Städte auch die Bässerung zu Gemüßbau u. geeigneten Acker- und Gartenlandes u. anschließen können.

Die preussische Elster-Niederung hält zwischen Luppe und Elster ca. 20000 Morgen. Einigen sich die verschiedenen Gemeinden zur Ausführung eines ganz simplen Abzugsgrabens, welcher bei Schledzig anhebt und bei Ammendorf endigt, welcher mit flachen Böschungen ausgeführt (auf denen das üppigste Gras wächst) nicht so gar viel Land kostet, welcher auch seiner kleinen Dimensionen halber an den Hochfluth-Verhältnissen gar keine Aenderung hervorbringt, so ist das Fundament für die segensreichste Umgestaltung des Thales gegeben. Es dürfte sich mehrfach Gelegenheit finden, ohne alle Künsterei einfach aus dem Oberwasser eines Wehrs den Zuleiter zu speisen und statt Schilf und Sumpfgas in den Lachen würde durch Bewässerung der üppigste Grasswuchs erzielt werden und nicht mehr der Fall wiederkehren, daß man das Grummt gleich auf dem Halme abweiden zu lassen verliert, weil keine Senfe das kümmerliche Erzeugniß eines vertrockneten Bodens zu fassen vermag.

Selbst die Ueberschwemmungen, deren Segen für viele Lagen ja unabweisbar ist, werden nach Ausführung des qu. Entwässerungsgrabens für das Elstthal erst allgem. in vortheilhaft.

Es mag der Einzelne, welcher innerhalb eines 10 Morgen großen Wiesencomplexes eine 1/2 Morgen große Lache besitzt, den Ernte-Ausfall der Lache nicht sonderlich hoch anschlagen. Wenn aber hohes Wasser so lange steht, wie es der Mangel jedes Abzugs bedingt, so wird auch wohl der Grasswuchs in nächster Umgebung der Lache verweicht oder ganz erstikt und folgt gar unmittelbar auf Thauwetter stärkerer Frost, so ist der Schaden noch weit erheblicher. — Ist dagegen der Abzugsgaben vorhanden, so verhält sich kein Wasser in der Lache; falls Frost dem Thauwetter folgt, kann man durch die Bewässerung ersteren leicht unschädlich machen, auch etwa vorhandenes Eisenerz u. aus dem tiefliegenden Lande gründlich auswachen.

Wenn die Kosten sämtlicher Einrichtungen incl. Wasserzuführung in ausgiebigem Maße auf den 20000 Morgen selbst den unwahrscheinlichen Betrag von 15 Thlr. pro Morgen erreichten, so beläuft sich das aufzuwendende Kapital auf 300000 Thlr.

Gegenüber der oben mitgetheilten Erfahrung, daß in den dürftigen Negewiesen der Ertrag durch die Ent- und Bewässerung vervierfacht worden, ist es wohl bescheiden, von dem großentheils guten heissen Wiesenboden den doppelten Ertrag zu erwarten. Es dürften also  $20000 \times 10 = 200000$  Centner Heu mehr geerntet werden, welche abzüglich der Werbungskosten zu 15 Sgr. gerechnet, 100000 Thlr. ausmachen.

Das Anlagekapital verzinst sich also zu  $33\frac{1}{3}\%$ .

Es braucht ja wohl nicht noch besonders hervorgehoben zu werden, daß zwar ein ausuferndes Hochwasser hie und da auch an den Bewässerungs-Anlagen kleine Beschädigungen verursachen kann, deren Ausbesserung aber im Vergleich zum Segen für das große Ganze zuversichtlich nur winzige Kosten verursachen wird. Dagegen scheint die Bemerkung nicht überflüssig, daß die vorgeschlagenen directen Vortheile für viele Wirtschaften vielleicht noch überwogen werden durch die indirecten. Der reichlichere Heuvorrath kann von den Ginen (nach Pressung) in Ballen verkauft werden, Andern aber die Möglichkeit gewähren, Schaafe wie Rindvieh zur Mast zu stellen und neben dem Gewinn an Fleisch-Production und Milchwirtschaft den größeren wahrzunehmen, daß der selbst gewonnene Dünger den Aufwand für künstlich einzuführenden großentheils ersetzt (je 30 Ctr. Heu enthalten das für den Bedarf von 20 Morgen erforderliche Kali), das Ackerland also von dem vermehrten Ertrage der eigenen Wiesen gleichfalls profitirt.

Notorisch wird jetzt schon in fast allen Wirtschaften dem Acker durch Körnerbau mehr entzogen, als der Stallmist ihm wiedergewährt; die berieselten Gräser aber sammeln aus dem Flußwasser eine Menge Düngstoffe wieder auf, welche bis heute ungenutzt und der Landwirtschaft ewig verloren dem Meere zufließen. Daß das nicht so unbedeutend, möge an einem — in Ermangelung näher liegender — aus der Ferne gebolten Beispiele nachgewiesen werden:

Die *Durance*\*) entführt jährlich 280000 Centner Stickstoff; die jährliche Einfuhr von Guano enthält kaum so viel, kostet aber 8 Millionen Frs.

Jener Fluß schwemmt ferner jährlich 190000 Centner Kohlenstoff in's Meer; diese Menge genügt, den Bedarf eines 190000 Morgen großen Waldes zu decken.

Unterzeichneter steht der Landwirtschaft ferner und will sich nicht verhehlen, der auf so hoher Stufe stehenden landwirtschaftlichen Intelligenz hiesiger Gegend mit Obigem ungeahnte Revi-

\*) Es werden diesem französischen Fluße beim niedrigsten Wasserstande pro Secunde 2200 Cbf. zu Bewässerungszwecken entnommen; die Saale führt beim niedrigsten Stande nur ca. 570 Cbf., das giebt eine Vorstellung, wie ausgedehnt man in jener Gegend bewässert!

keiten zuzutragen. Wer aber den Gründen des trostlosen Ausblicks, den unsere Wiesen zum allergrößten Theile im Spät-Sommer 1869 boten, ernstlich nachdenkt, muß sich überzeugen, daß von der Natur allein ein den heutigen Culturverhältnissen des Acker entsprechenden Wiesen-Ertrag nicht zu erhoffen ist, daß es vielmehr gemeinsamer That bedarf, um die gleich beträchtlichen Nutzungen — wie sie anderwärts erzielt werden — auch unseren Wiesen zu entnehmen.

Weit entfernt davon, zu hoffen, daß man gleich einstimmig beschließen werde, Hand ans Werk zu legen, wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht, wenn durch sie nur hie und da ein kleiner Versuch angeregt würde. Der Erfolg muß sein — d. i. nach den übereinstimmenden Erfahrungen an andern Orten kein Zweifel — daß durch rationelle Ent- und Bewässerung der Wiesen-Ertrag verdoppelt, vielleicht verdreifacht wird.

Merseburg, den 25 December 1869.

Opel.

### Weshalb kein Pferdefleisch?

„Die Vorurtheile hängen dem Menschen an, wie das Moos den Bäumen. Wer sie mit Gewalt ausfragen wollte, würde dem Baume schaden.“ Diese Worte Knebel's haben ihre volle Wahrheit. Die Vorurtheile sind wie Flechten, welche sich kaum sichtbar ansetzen, aber dann sich in wuchernder Weise vermehren und schließlich den ganzen Gegenstand überziehen. Gewalt richtet gegen sie nichts aus — es giebt nur eine Waffe, um sie zu vernichten, das ist die Macht der vernünftigen Ueberzeugung.

Zu diesen schwer zu vernichtenden Vorurtheilen der Deutschen gehört ihr Widerwille gegen den Genuß des Pferdefleisches. Alle diejenigen, welche einen Widerwillen gegen den Genuß des Pferdefleisches haben, sind nicht im Stande einen einzigen vernünftigen Grund dafür anzuführen — er stützt sich allein auf das Ungewohnte. Sie können nicht leugnen, daß das Pferd zu den reinlichsten Thieren gehört, daß es sich nur von Pflanzkost nährt, und daß das Pferdefleisch selbst nicht die geringste Eigenschaft besitzt, welche diesen Widerwillen rechtfertigen könnte, denn es ist wohlschmeckend und verdient entschieden den Vorzug vor mehreren anderen Fleischarten, welche von den Deutschen mit Vorliebe gegessen werden, z. B. vor Schweinefleisch und Kalbfleisch. Ja, die meisten, welche gegen das Pferdefleisch opponiren, kennen weder die Eigenschaften noch den Geschmack desselben.

Sie wissen auch nicht, daß in Deutschland bei unsern Vorfahren der Genuß des Pferdefleisches ganz allgemein verbreitet war, bis der abergläubische und in Außerlichkeiten sehr engberzige Bonifacius Deutschland durchzog, die Heiden zu bekehren suchte, die Kirchen in Deutschland gründete und gegen den Genuß des Pferdefleisches eiferte. Er verbot denselben allen Befehrten, ohne daß er für dieses Verbot einen vernünftigen Grund hätte aufstellen können.

Seit der Zeit hat sich das Vorurtheil gegen das Pferdefleisch eingebürgert, und haben sich auch bereits viele Stimmen dagegen erhoben. Ist auch in einigen größeren Städten, z. B. in Berlin, der Versuch gemacht, das Pferdefleisch einzuführen und in einigen engern Kreisen auch gelungen, so besteht im Allgemeinen das alte, thörichte Vorurtheil noch fort.

Manche äußere Umstände kommen demselben zu Hülfe. Der Genuß des Pferdefleisches kann allerdings in Deutschland nie ein allgemeiner werden, weil das Pferd ein zu werthvolles Thier ist, als daß die Aufzucht desselben nur zum Zwecke der Mast sich lohnen würde, und sobann, weil die abgenutzten Pferde, wenn sie zur Arbeit untauglich geworden sind, auch nur ein zähes und untaugliches Fleisch liefern würden.

Die beiden Umstände fallen schwer in's Gewicht, allein es giebt viele junge Pferde, welche irgend eines Fehlers wegen nicht zur Arbeit benützt werden können. Sie würden ein vortreffliches Fleisch geben, wenn nicht an den meisten Orten das Vorurtheil gegen den Genuß desselben den Menschen angewachsen wäre.

Zu einer großen und bedeutungsvollen wirtschaftlichen Frage wird der Genuß des Pferdefleisches nie werden, weil die Werthverhältnisse des Pferdes dabei entscheidend sind; allein man muß schon aus Princip jedes Vorurtheil bekämpfen, das keinen vernünftigen Grund für sich hat und sich nur auf die leidige Macht der Gewohnheit stützt.

In England und Frankreich ist der Genuß des Pferdefleisches, namentlich in den größeren Städten, weit mehr verbreitet als in Deutschland, und alle diejenigen, welche dort einmal jenes Vorurtheil überwunden haben, hängen mit besonderer Liebe an dem Pferdefleische, weil sie dasselbe viel wohlschmeckender finden, als die meisten anderen Fleischarten.

Vielleicht wird auch in Deutschland die Nothwendigkeit, die Höhe der Fleischpreise, jenes thörichte Vorurtheil bekämpfen und ausrotten, und die Vernünftigen werden einsehen, daß es viel besser ist, das Fleisch eines jungen, gesunden Pferdes zu genießen, als das einer alten, abgenagerten und wohl gar frankten Kuh, über welches die Hausfrauen nur allzu oft zu klagen haben.

Auflösung des Märchels im vorigen Stück:  
Anwalt.